Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 4

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mittel, für die Landesausstellung eine wichtige Angelegenheit bedeutet. Wenn ein Plakat als Reklamestück auf eine Massensuggestion abstellt, so muß ein Ausstellungsplakat doch gewiß vor allen Dingen diese Forderung erfüllen.

Letzten Sonntag wurde die Ausstellung der eingelangten Entwürfe im hiesigen Kunstmuseum dem Publikum zugänglich gemacht. Neben einigen beabsichtigten, zum Teil vortrefflichen Scherzen sorgt jede derartige Veranstaltung in so und so vielen Stücken reichlich für unfreiwilligen Humor. Die Aufgabe war im heutigen Falle eine sehr schwere, da eine Landesausstellung eine Unsumme von Sachgebieten in sich vereinigt, die doch in einigen Gruppen symbolisch dargestellt werden sollten; daneben trat die Forderung, die „schweizerische Eigenart" durchblicken zu lassen und den Schauplatz der Begebenheit ebenfalls zu berücksichtigen. Eine Anzahl von Wettbewerbern suchte die Lösung in einer dekorativ ornamentalen Darstellung, die besonders die Schrift in den Vordergrund stellte. Es ist nicht zu verkennen, daß selbst unter den Nichtprämierten Entwürfe stehen, die in der farbigen und kompositionellen Anlage bedeutende Qualitäten tragen.

Das Preisgericht einigte sich einstimmig auf den Entwurf „Reiter" von Emil Cardinaux, Maler in Muri-Bern, den wir den Lesern in einer verkleinerten autotypischen Wiedergabe vorstellen können. Der erste Eindruck, den das Original erweckt, ist weniger der einer durchdringenden Reklame, als der einer stillen, vornehmen Ueberredung, einer freundlichen Einladung, der man nicht widerstehen kann, je öfter das Bild vor Augen steht. Diese Wirkung liegt über das sympathische Motiv hinaus im gesamten Aufbau begründet. Das stolz dahinstapfende Roß, die interessante Wendung im Körper des Jungen, der damit dem Beschauer sein Gesicht zuwendet, der Ausblick über das gelbe Feld hinweg, zwischen den Bäumen und Sträuchern hindurch auf die Wahrzeichen unserer Stadt, darüber die Kette der Alpen, die frisch hingesetzte Luft, die flatternde Fahne mit den Zeichen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Kunst. In seinen satten, vornehmen Farbwerten wird es an der Anschlagsäule gerade im Kontrast mit der Hochflut an schreienden, gellenden Erzeugnissen schlechter Plakatproduktion, einen erfolgreichen Konkurrenzkampf bestehen. Herm. Röthlisberger.

Berner Wochenchronik

Schweiz.

∑ Nun haben auch unsere obersten Magistraten in die Referendumskampagne zu gunsten der Versicherungsvorlage eingegriffen. Nachdem am vorletzten Sonntag der greise Papa Deucher in Weinfelden vor 1200 Bürgern mit überzeugender Wärme über die Gesetzesvorlage gesprochen, referierte am vergangenen Sonntag Herr Bundespräsident Forrer in der Stadtkirche von Winterthur vor über 1500 Männern über den nämlichen Gegenstand. Von unsern welschen Bundesräten verlautet nicht dergleichen und doch steht es beispielsweise gerade in der Heimat des Herrn Comtesse nicht gut um die Vorlage. Die radikale, wie die liberal-konservative Partei beschlossen Verwerfung des Gesetzes.

Die nationalrätliche Kommission betreffend das passive Wahlrecht der Eisenbahner hat an der bundesrätlichen Vorlage verschiedene Abänderungen vorgenommen. Als Rekursinstanz wird an Stelle der Generaldirektion der Bundesbahnen der Bundesrat vorgeschlagen. Es wurde auch die Bestimmung in den Entwurf aufgenommen, daß einem Beamten oder Angestellten, wenn er wegen Ausübung seines Amtes vom Dienste weg bleiben muß, kein Lohnabzug oder eine Beschädigung seiner gesetzlichen Rast- oder Urlaubstage gemacht werden darf.

Als Nachfolger des als preussischer Gesandter nach Dresden übersiedelnden langjährigen deutschen Gesandten in Bern, v. Bülow, soll der bisherige Gouverneur von Ostafrika, v. Rechenberg in Aussicht genommen sein.

Der portugisische Gesandte in Bern hat dem Bundespräsidenten von 1911 zum Danke für die Anerkennung der jungen portugisischen Republik durch die Eidgenossenschaft, eine auf Pergament gedruckte Prachtausgabe der „Lusidiaden" (Hauptwerk der portugisischen Literatur) überreicht.

Kanton Bern.

Am letzten Sonntag fand im Café des Alpes in Bern der freisinnig-demokratische Parteitag statt, an dem 241 stimmberechtigte Delegierte und eine große Zahl weiterer Parteimitglieder teilnahmen. Die vom kantonalen Parteipräsidenten, Regierungsrat Scheurer, geleitete Versammlung beschloß, unter dem Vorbehalt, daß die konservative Partei Gegenrecht halte, die Kandidatur von Hrn. Ingenieur von Erlach als Regierungsrat zu unterstützen und den von den radikalen Jurassiern an Stelle des Hrn. Gobat portierten Regierungsstatthalter Locher in Courtelary zu akzeptieren. Die beiden vorzüglichen Referate der Herren Nationalrat Hirter und Regierungsrat Moser zugunsten der Versicherungsvorlage ernteten reichen Beifall. Fürsprecher Dr. Brand gab Kenntnis von der Gründung der kantonalen Vereinigung der Jungfreisinnigen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, die Mitarbeit der auf dem linken Flügel der Partei stehenden Jungfreisinnigen, werde der Gesamtpartei neuen Impuls und neue Kräfte zuführen. Namens der Jungfreisinnigen stellt Koch den Antrag, es sei am nächsten Parteitag die Frage der Parteiorganisation zu behandeln, was gutgeheißen wird.

† Jakob Reusser.

Der Zentralvorstand der konservativ-demokratischen Partei Bern hat einstimmig beschlossen, es sei der Kandidat der Freisinnigen, Herr Locher, neben Hrn. von Erlach als Regierungsrat zu portieren. Auch die Konservativen des Jura schließen sich diesem Vorgehen an. Die Volkspartei wird sich bekanntlich neutral verhalten.

† Jakob Reusser, Lehrer.

Am 3. Januar starb in Reudlen bei Reichenbach Jakob Reußer im Alter von beinahe 71 Jahren. Er war am 13. Februar 1841 als Kind einer zahlreichen Familie geboren. In der Schule zeichnete sich der aufgeweckte Knabe durch besondere Geistesgaben aus und Gönner öffneten ihm den Weg zum Lehrerberuf.

Er kam 1869 an die Oberschule Reudlen, von welchem Zeitpunkte an er ununterbrochen daselbst wirkte. In Reudlen fand er auch seine Lebensgefährtin in der Kollegin Emma Abrecht (Schwester des verst. Schulinspektors Abrecht in Jegenstorf). Der Ehe entsprossen zwei Töchter, von denen eine im Alter von 15 Jahren starb.

Reußer war ein vorzüglicher Lehrer. Er war auch als tüchtiger Turner bekannt und leitete zu Anfang der 70er Jahre in Reichenbach einen Turnkurs für Lehrer des Berner Oberlandes.

Jakob Reußer war ein treuer Sohn seiner Heimat; mit gewandter Feder pries er oft ihre Schönheiten (siehe das Gedicht in gleicher Nummer). Auf aussichtsreicher Anhöhe hat er sich sein Heim erbaut und im Anblick der herrlichen Alpenwelt tat sich sein Herz auf und manch herrliches Gedicht mag in seinem Chalet „Rosenheim" entstanden sein.

Auch im öffentlichen Leben stellte Reußer seinen Mann. Längere Zeit bekleidete er die Stelle eines Gemeindepräsidenten von Reichenbach.

In der Stille stand er manchem bedrängten Familienvater bei; leider wurde seine werktätige Hilfe oft mißbraucht, aber der ideal veranlagte Mann behielt gleichwohl seine Herzensgüte. Er war auch jahrzehntelanger Mitarbeiter am „Geschäftsblatt", herausgegeben von E. Stämpfli in Thun, mit dem er eng befreundet war.

In seinen letzten Lebensjahren zog er sich ganz vom öffentlichen Leben zurück und lebte still in seinem „Rosenheim". Um ihn trauern seine Gattin und eine verheiratete Tochter, aber auch sonst wird er mancherorts eine Lücke hinterlassen und mancher wird seiner in Liebe gedenken. A. Schbg.

Stadt Bern.

Der Gemeinderat empfiehlt dem Stadtrate die bisherigen Mitglieder der ständigen Kommissionen, soweit keine Demissionen vorliegen, für die nächste Verwaltungsperiode 1912—1915 zu bestätigen. Neu vorgeschlagen werden in die Kommission für das Elektrizitätswerk und die Straßenbahnen: Hr. Ingenieur Ludwig Thormann; in die Polizeikommission: Hr. Fürsprecher Ed. v. Steiger; in die Baukommission: Hr. Joh. Glauser, Sohn, Baumeister; in die engere Steuerkommission werden vorgeschlagen: Gemeinderat Dr. Tschumi, die Stadträte Schindler und Schrag, Bankbeamter Stauffer und Kaufmann Walther-Bucher.

Am letzten Samstag hat die Schweizerische Nationalbank ihr neues Heim am Bundesplatz bezogen.

Dem Gemeinderat wurde von der in Bildung begriffenen schweizerischen Gesellschaft für geleislose Bahnen auf staubfreien Straßen ein Angebot für den Umbau der ungepflästerten Straßen eingereicht. Ueber diesen Gegenstand findet nächsten Montag abends 8 Uhr im Burgerratssaal des Kasinos ein Projektionsvortrag statt.

Die Baugesellschaft des Hotels Schweizerhof hat ihre letzte am Bahnhofplatz verfügbare Bauparzelle an der Ecke Bahnhofplatz-Spitalgasse um die für Bern horrende Summe von Fr. 1500 pro Quadratmeter an die Baufirma Merz & Co. verkauft. Die anstoßende Bauparzelle (450 m²) wurde von der Gewerbekasse um das ebenfalls hübsche Sümmchen von Fr. 585,000 gekauft. Die Gemeinde Bern verkaufte vor einiger Zeit den Quadratmeter öffentlichen Bodens (einen 2 Meter breiten Streifen des Trottoirs) für Fr. 200, den nun die Gesellschaft wenige Wochen später um Fr. 1500 weiter verkauft.

Dem Vernehmen nach hat die deutsche Gesandtschaft in Brunnadern 5000 m² Land erworben, um darauf ein neues Gesandtschaftsgebäude zu erstellen.

† Alfred Keller.

Donnerstag den 18. Januar starb plötzlich an den Folgen eines Hirnschlages Hr. Alfred Keller, Beamter der Obertelegraphendirektion, im Alter von erst 43 Jahren. Die vorzüglichen Charaktereigenschaften dieses Mannes verdienen, daß wir seiner öffentlich gedenken.

Alfred Keller stammt aus Glattfelden (Zürich) und ist im Jahr 1869 in Zürich geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschulen in Veltheim bei Winterthur, erlernte dann in St. Gallen den Beruf eines Schlossers und absolvierte hernach in Winterthur eine kaufmännische Lehre. 1889 fand er Anstellung in den von Roll'schen Eisenwerken in Bern, und 3 Jahre später trat er in den Dienst der Telegraphenverwaltung, der er bis zu seinem Ende in treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung angehörte.

Im Jahre 1889 verheiratete sich Alfred Keller mit Frl. Rosa Oppliger von Signau, welcher Ehe 6 Kinder entsprossen sind, von denen noch 4 in schulpflichtigem Alter stehen. Das überaus glückliche Familienleben erlitt durch den im Mai 1910 erfolgten Tod der herzensguten Gattin und Mutter einen schweren Schlag.

Doch schien das Glück nochmals bleibend in den Familienkreis eingekehrt, als sich Alfred Keller im Februar letzten Jahres mit Frl. Elise Mürset wieder verehelichte und damit den Kindern eine zweite Mutter zuführte. Doch es war nur ein Sonnenstrahl, denn nach kaum Jahresfrist, früh morgens am 18. Januar ereilte der Tod

† Alfred Keller. Phot. Kölla, Bern

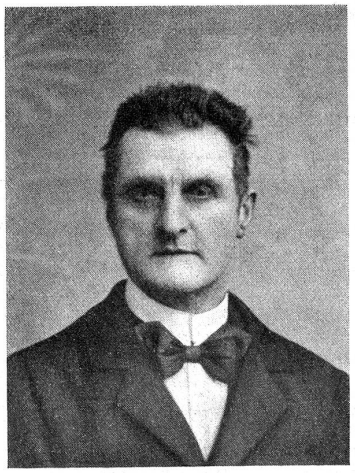
den scheinbar kerngesunden Mann, dem unvollendeten Tagewerk eines liebevollen und treubesorgten Gatten und Vaters ein jähes Ziel setzend.

Mit der schwergeprüften Familie trauern zahlreiche Freunde um den Verstorbenen, denn ein schlichtes, leutseliges Wesen und eine goldlautere Gesinnung waren die Grundzüge seines Charakters.

Für die Leiden der Mitmenschen hatte Alfred Keller ein weiches Herz, den Bedrängten war er stets ein treuer Berater und zuverlässiger Helfer. Sein Andenken in Ehren! Br.

† Ernst Cloos,
gew. Beamter der städtischen Polizeidirektion.

Am Donnerstag den 11. Januar letzthin ist an den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn auf einem seiner gewohnten Spaziergänge er-



† Ernst Cloos.

eilte, Herr Ernst Cloos plötzlich gestorben. Mit ihm ist ein Mann ins Grab gestiegen, der volle 40 Jahre seines Lebens der städtischen Verwaltung geweiht hatte und deshalb in Bern eine wohlbekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit war.

Ernst Cloos wurde am 4. November 1840 geboren und hat somit ein Alter von etwas über 71 Jahren erreicht. Er besuchte die Schulen von Bern, u. a. auch die damalige Kantonsschule und kam nach Absolvierung derselben nach Basel. Daselbst trat er bei einem Buchdrucker in die Lehre, um sich in der Schwarzweißkunst auszubilden. Aber sein Drang, die weite, weite Welt zu schauen und die Lust nach Erlebnissen und Abenteuern war stärker als sein Wille und trieb ihn aus seiner Heimat. Er nahm Handgeld und ließ sich an das damalige Schweizerregiment in Palermo anwerben, bei dem er die Feuertaufe empfing und mit dem er seine Kämpfe mitfocht. Später, als sein Regiment aufgelöst wurde, kehrte er nach der Heimat zurück und fand vorerst Anstellung als Sekretär in verschiedenen Hotels. Hernach trat er in den Dienst der Gemeinde Bern und bekleidete während 10 Jahren eine Beamtung auf dem städtischen Steuerbureau im Erlacherhof, bis er Uebersetzer und Führer der Fremdenkontrolle auf dem städtischen Polizeibureau wurde. Diese letztere Stelle hatte er während der langen Zeit von 30 Jahren inne, bis ihn anfangs August 1910 eine Krankheit zwang, um seine Pensionierung einzukommen. Die wohlverdiente Ruhe am Ende seiner arbeitsreichen, am Beginne auch wechselvollen Lebensbahn ist ihm nicht mehr lange vergönnt gewesen. Ein rascher, aber sanfter Tod hat sie ihm gekürzt. Schr.

Schule und Unterricht.

Herr Dr. Steck, Professor an der evangel.-theol. Fakultät unserer Hochschule, feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Der bernische Mittellehrerverein steht im Begriffe, eine Witwen- und Waisenkasse zu gründen. 130 bernische Mittellehrer haben sich bereit erklärt, von ihrer Besoldung einen jährlichen Beitrag von 1 % an die zu gründende Kasse zu leisten.

Zum Zeichenlehrer am Gymnasium in Burgdorf wurde gewählt Herr Hans Marthaler, Lehrer in Bern.

Handel und Verkehr.

Ein glänzendes Zeugnis für den schweizerischen Staatskredit ist das Ergebnis der Zeichnung auf das vierprozentige Bundesbahnanleihen von Fr. 83,750,000. — Von dem den Aktionären der Gotthardbahn zustehenden Vorrecht auf die Zeichnung wurde im Betrage von etwas über 70 Millionen Gebrauch gemacht und der Restbetrag von rund 13 Millionen wurde 25 mal überzeichnet.

Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im Monat Dezember 1911 6,643,000 Reisende und 1,070,000 Gütertonnen. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt rund 6,3 Millionen Franken. Die gesamten Betriebseinnahmen pro 1911 betragen Fr. 195,462,682 und die Betriebsausgaben Fr. 117,433,735. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt Fr. 78,028,946 oder Fr. 752,298 mehr als im Jahre 1910.

In Zürich tagte jüngst eine vom schweizerischen Bäckermeisterverband einberufene Konferenz, um über eine Eingabe an den Bundesrat zu beraten, in der die Kündigung der Brüsseler Zuckerkonvention seitens der Schweiz verlangt wird. Es wurde beschlossen, mit der Eingabe zu warten, bis die Schokoladefabrikanten zur Frage Stellung genommen.

Im Monat Mai soll die Strecke Zweisimmen-Lenk der Montreux-Oberland-Bahn dem Betriebe übergeben werden. Damit wird das namentlich in sportlicher Beziehung recht interessante Gebiet der Lenk, der Bundesstadt bedeutend näher gebracht.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29)